

# 100 Jahre Stadtbibliothek Freital

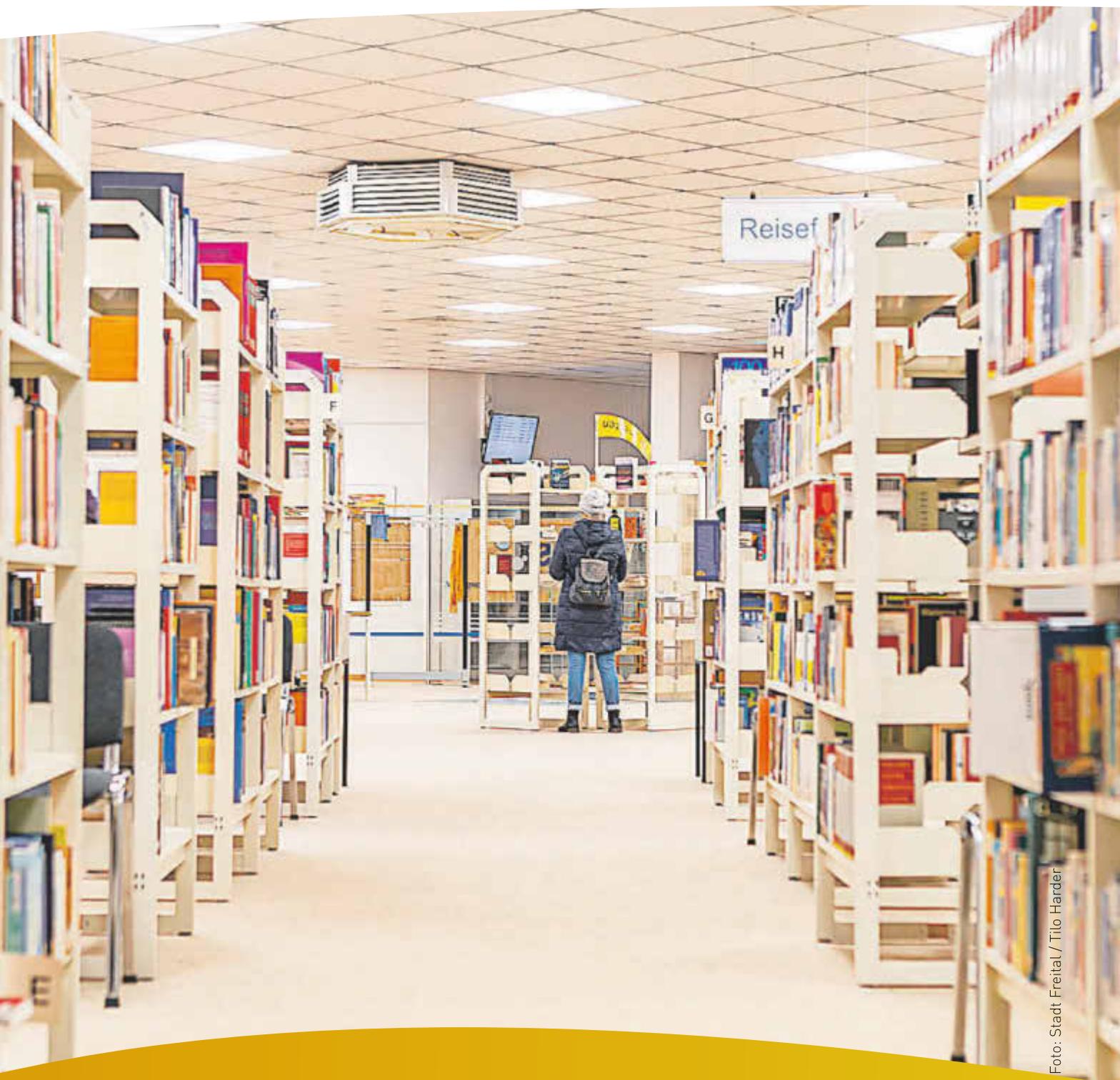


Foto: Stadt Freital / Tilo Harder

**100**  
**JAHRE**

**STADT  
BIBLIOTHEK  
FREITAL**

**Im Wandel der Seiten.**

[bibliothek@freital.de](mailto:bibliothek@freital.de)

[www.bibliothek-freital.de](http://www.bibliothek-freital.de)



## Grußwort des Oberbürgermeisters

Liebe Freitalerinnen und Freitaler,

in diesem Monat feiern wir den 100. Geburtstag unserer Stadtbibliothek. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich recht herzlich. Erst vor zwei Jahren haben wir den 100. Geburtstag unserer Stadt gefeiert. Daran lässt sich ablesen, dass sich die Väter der Stadt bereits kurz nach der Stadtgründung die Einrichtung einer städtischen Bibliothek auf die Fahne geschrieben haben. Zuvor gab es in den Stadtteilen schon einzelne Ausleihstellen. Aber der Gedanke, der beim Zusammenschluss von Deuben, Döhlen und Potschappel zur Stadt Freital getragen hatte, sollte auch hier zur Geltung kommen. Nämlich, dass man gemeinsam Größeres, Besseres erreichen kann, als nur jeder für sich allein. Das führte dann zur Eröffnung der zentralen Bibliothek am 20. Februar 1923, die damals im Rathaus Deuben untergebracht war. Die Chronik gibt Aufschluss über die wechselvolle Geschichte, die der Gründung folgte.

Ich selbst war in meiner Kindheit und Jugend gern zu Besuch in der damaligen Potschappeler Zweigstelle auf der Dresdner Straße. Vor allem historische Romane, Geschichten über christliche Seefahrer, Märchen und die Bücher von Jules Vernes haben mich gefesselt. Ich habe gern gelesen – einerseits natürlich zur Unterhaltung, andererseits aber auch, um mir Wissen anzueignen. Vor allem geschichtliche Literatur fand ich sehr interessant. Heute habe ich leider berufsbedingt nicht mehr ganz so viel Zeit für Bücher. Aber wenn ich meine Enkel sehe, wie sie beim Vorlesen lauschen oder beim Lesen in Welten eintauchen, fühle ich mich gern wieder in die Zeit meiner eigenen Kindheit zurückversetzt.

Insofern ist es ein großer Schatz, den wir mit einer eigenen städtischen Bibliothek haben. Denn sie leistet nicht nur einen Beitrag zur persönlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, sondern trägt auch maßgeblich zur Wissensvermittlung und kulturellen Bildung für ein breites Altersspektrum bei, Stichwort lebens-

langes Lernen. Die Bibliothek als öffentlicher Ort spielt heute eine große Rolle und genießt hohe gesellschaftliche Akzeptanz. Wenn ich die Qualität sehe, die wir heute allen Bürgern anbieten können – von der modernen Ausstattung über gute Räumlichkeiten bis hin zum Medienbestand sowie all den Veranstaltungen und Angeboten und das alles bei absolut bezahlbaren Preisen – so darf man zurecht stolz sein.

Das hat nichts mit Selbstgefälligkeit zu tun. Denn sowohl die Stadt Freital als Träger der Einrichtung als auch die Mitarbeiter haben dafür aktiv etwas getan. Für eine Stadt in unserer Größenordnung ist das eine tolle Leistung. Sicher kann man die Maßstäbe immer noch höher ansetzen. Aber ich denke, gerade das richtige Augenmaß für die Weiterentwicklung hat uns in den vergangenen Jahren getragen und vor allem für Kontinuität und Verlässlichkeit gesorgt. Daran werden wir, solange man uns finanziell und politisch den nötigen Spielraum lässt, auch in Zukunft festhalten.

Den Mitarbeiterinnen und allen Beteiligten sowie Unterstützern unserer Stadtbibliothek möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen. Denn was nützt eine Bibliothek, wenn sie nicht mit Leben gefüllt wird? Gerade hier wird im gesamtgesellschaftlichen Rahmen und im sozialen Gefüge wichtige Arbeit geleistet. Die Bürger erhalten unkompliziert Zugang zu Literatur, finden Beratung und haben die Möglichkeit, sich auf unterschiedlichste Weise mit Büchern und Kulturangeboten rund ums Buch auseinanderzusetzen. Lesungen, Kurse, Angebote zur Förderung des Lesens und der Lesekompetenz, das Veranstaltungsspektrum für alle Altersklassen und die vielfältige Angebotspalette, die den Raum Bibliothek nutzt, seien beispielhaft genannt. Das alles trägt dazu bei, dass die Faszination des Lesens und des Lernens immer weitergetragen wird.



Oberbürgermeister Uwe Rumberg

Foto: Stadt Freital / Jana Maiwald

Davon, dass auch in Zukunft das gedruckte Buch eine Rolle spielt, bin ich fest überzeugt. Sicher müssen wir uns an die immer weiter fortschreitende Digitalisierung anpassen. Aber man denke nur an die Schallplatte oder die mechanische Uhr – die sind trotz allem Fortschritt immer noch da, haben sogar wieder einen wachsenden Fankreis. Den wünsche ich mir auch für unsere Bibliothek – dass noch mehr unserer Einwohner diesen innovativen und spannenden Lernort, diesen städtischen Treffpunkt, diesen Ort mit lebendiger Kultur kennenlernen, nutzen und von ihm weitersagen. Natürlich freue ich mich auch über die, die schon dabei sind. Halten Sie uns auch weiter die Treue und sagen Sie uns gern, was sie vielleicht an Verbesserungen erwarten.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen schönen 100. Geburtstag – der mit einer Festwoche in der Bibliothek gefeiert wird. Und natürlich wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Beilage, die anlässlich des Jubiläums erscheint und interessante Ein- und Ausblicke in die Bibliothek und ihre Geschichte gibt.

Ihr Oberbürgermeister  
Uwe Rumberg

## Programm Festwoche

### Montag, 20. Februar 2023

12.00 Uhr Ausstellungsbeginn „Geschichte der Bibliothek“  
18.30 Uhr Krimi-Lesung Andreas M. Sturm, Dresdner Autor  
(kostenfrei, Anmeldung erwünscht)

### Dienstag, 21. Februar 2023

Faschingsdienstag - jeder Besucher im Kostüm erhält ein kleines Geschenk und ein Erinnerungsfoto aus der nostalgischen Fotobox

### Mittwoch, 22. Februar 2023

10.00 Uhr Lesung U. S. Levin - Detektivgeschichten für kleine Krimifans (kostenfrei, Anmeldung erwünscht)

18.00 Uhr Multi-Media-Vortrag im Rahmen von „vhs unterwegs“. Thema: „Die Schlösserlandschaft in Dresden und Umgebung“ mit Dr. Birgit Weißgerber (kostenfrei, Anmeldung erwünscht)

### Donnerstag, 23. Februar 2023

10.00 und  
13.00 Uhr Digitales Manga-Zeichnen mit der Freitaler Autorin Sandra Mahn (Eintritt 4 Euro/mit Familiencard „Carli“ 2 Euro, Anmeldung zwingend erforderlich)

### Freitag, 24. Februar 2023

18.30 Uhr Abschlussveranstaltung für Erwachsene – Sketche der Spielbühne Freital, Musik mit „Whysker“, Gedichte von Jana E. Hentzschel (kostenfrei, Anmeldung erwünscht)

Alle Veranstaltungen finden in der Stadtbibliothek Freital im City-Center, Bahnhofstraße 34 statt.

**FESTWOCHE**  
zum 100. Geburtstag  
der Stadtbibliothek

**IM WANDEL  
DER SEITEN**  
SEIT 1923

**20.-24. Februar 2023**

📍 Stadtbibliothek im City-Center  
Bahnhofstraße 34, Freital

bibliothek@freital.de  
www.bibliothek-freital.de

**100** STADT  
JAHRE BIBLIOTHEK  
FREITAL



### Anmeldungen

Telefon 0351 6491747

E-Mail: [bibliothek@freital.de](mailto:bibliothek@freital.de)

Internet: [www.freital.de/stadtbibliothek](http://www.freital.de/stadtbibliothek)

# HAPPY BIRTHDAY!

**carli** **100** STADT  
JAHRE BIBLIOTHEK  
FREITAL

✉ [carli@freital.de](mailto:carli@freital.de)  
📷 [familiencard\\_carli](https://www.instagram.com/familiencard_carli)  
🌐 [www.freital.de](http://www.freital.de)

**Familiencard-Maskottchen Carli  
gratuliert:  
100 Jahre Stadtbibliothek Freital**

## „Wir haben ein attraktives Gesamtpaket zu bieten“

Im Gespräch mit der Leiterin der Stadtbibliothek, Heike Thomas.

**Frau Thomas, zunächst herzlichen Glückwunsch zum 100. Bibliotheks-Geburtstag. Eigentlich soll man ja das Alter einer Dame nicht erwähnen. Und 100 klingt auch gleich so angestaubt. Ist das bei der Bibliothek so?**

Wenn man das nur vom Alter her sehen würde, vielleicht. Aber die Bibliothek ist immer mit der Zeit gegangen, hat sich immer weiterentwickelt. Als ich 1985 angefangen habe, waren zum Beispiel Zettel und händische Buchungen gang und gäbe – heute ist die Elektronik nicht mehr wegzudenken. Wir sind zwar 100 Jahre alt, aber jung geblieben. Jedes Jahr schaffen wir über 2.500 neue Titel an, haben eBooks und Webkataloge und, und, und ...

**Ist von dieser Entwicklung auch das Motto des Jubiläums „Im Wandel der Seiten“ geprägt worden?**

Natürlich. Die ersten Bibliotheken haben ja noch ganz anders funktioniert. Da waren es reine Präsenzeinrichtungen mit Karteien und Bücherabgabe an der Theke. Erst später sind es dann Freihandbibliotheken geworden, so wie jetzt, mit dem Buch im Regal, was jeder direkt rausnehmen kann. Später kam dann die elektronische Erfassung und elektronische Bücher – es ging sozusagen vom Papier zu Bits und Bytes.

**Wie soll das Jubiläum jetzt gefeiert werden?**

Es gibt ein buntes Programm für die Festwoche vom 20. bis 24. Februar. Wir wollen uns damit nicht selbst beweihräuchern, sondern ganz bewusst alle Freitaler ansprechen, auf uns aufmerksam machen und uns als Bibliothek präsentieren. Der Aha-Effekt ist ja bei vielen groß, wenn sie das erste Mal hier sind und feststellen, was wir für tolle Räumlichkeiten und Angebote haben. Wenn wir mit der Festwoche begeistern und neue Leser gewinnen können, wäre das unser schönstes Geburtstagsgeschenk.

**Freital ist keine kleine, aber auch keine große Kommune. Hat man es da als Bibliothek schwer?**

Die Stadt bekennt sich zur Bibliothek und dafür bin ich sehr dankbar. Wir



Heike Thomas ist Leiterin der Stadtbibliothek

Foto: Stadt Freital / Tilo Harder

haben eine gute Ausstattung, viele Möglichkeiten und jährlich Mittel zur Verfügung. Sicher gibt es in Sachsen Bibliotheken, die bessergestellt sind, aber eben auch viele, die es nicht so gut haben. Und mit den großen Städten können und sollten wir uns gar nicht vergleichen. Ich denke, wir stehen insgesamt gut da und können zufrieden sein. Wichtig zu erwähnen ist, dass wir auch gut eingebunden sind in den Kulturraum, in den Bibliotheksverbund und die Landesfachstelle für Bibliotheken. Das ist ein guter Austausch, eine gute Vernetzung, von der alle profitieren.

**Warum lohnt sich ein Besuch in der Bibliothek?**

Wer kommt, wird freundlich empfangen, erhält persönliche Beratung und kann auf ein sehr vielfältiges Angebot zurückgreifen. Ich denke, wir haben ein attraktives Gesamtpaket zu bieten.

**Sicher hat sich in 100 Jahren viel verändert, was die Bibliothek als Einrichtung betrifft...**

Bibliotheken waren zunächst immer schon Orte des Wissens. Auch heute werden Informationen gesucht, gefunden und vermittelt. Ich denke da gerade an Schüler, die zu uns kommen um für Vorträge oder Facharbeiten zu recherchieren. Und mit dem Verbund der sächsischen Bibliotheken und Fernleihe haben wir auch Zugriff auf eine noch größere Bandbreite von Literatur als die im eigenen Bestand. Aber heute ist oft auch die Rede von der Bibliothek als drittem Ort. Zunächst bedeutet dritter Ort „nicht Arbeit, nicht zu Hause“. Es geht also um die Bibliothek als Treffpunkt, als Freizeitstätte, als Lebensort. Wir haben zum Beispiel Schüler, die sich bei uns zum gemeinsamen Lesen treffen oder zusammen Hausaufgaben machen. In Zuckerode haben wir mit Media.Labs ein Projekt, bei

dem Schüler unter Anleitung Filme drehen oder Hörbücher produzieren. Wir haben Ehrenamtliche, die Hausaufgabenhilfe anbieten. Wir haben für die Begegnung von Asylbewerbern Möglichkeiten und Räume geboten. Und es gibt viele andere Sachen, wie die enge Zusammenarbeit mit der Volkshochschule, Vorträge, Ausstellungen, Veranstaltungen und Kurse. Eine Fülle an Dingen, die jenseits des reinen Ausleihens von Büchern stattfinden und den Ort Bibliothek unheimlich lebendig machen und mit vielen Facetten mitten ins gesellschaftliche Leben rücken.

### **Das heißt aber, man muss auf alle Generationen ausgerichtet sein.**

Natürlich soll die Bibliothek ein Ort für alle sein. Klar bieten wir viel für Kinder und Jugendliche an, wenn ich an Vorlesewettbewerbe, den Buchsommer, Puppenspiel oder die Einführungen beziehungsweise Aktionen für Kitas und Schulen denke. Und das ist auch wichtig, um die jungen Leute fürs Lesen zu interessieren. Aber im Spektrum von unseren immerhin über 170 Veranstaltungen pro Jahr finden sich auch ganz viele Sachen für Erwachsene und die ältere Generation.

### **Wenn man auf die Historie schaut fällt auf, dass sich über die 100 Jahre vor allem auch räumlich etwas verändert hat.**

Ja. Es gab viele Wechsel, wie unsere Chronik zeigt. Ich kenne noch beengte Verhältnisse mit gestapelten Büchern. Unsere aktuellen Bedingungen im City-Center sind damit nicht zu vergleichen. Wir haben helle, große Räume mit guter Ausstattung. Großes Plus ist natürlich auch die Lage mitten in der Stadt: gut erreichbar, lebendiges Umfeld und die Volkshochschule direkt nebenan. Das ist ein großer Gewinn und wir sind dankbar dafür. Dass 2016 die Kinderbibliothek mit im City-Center eingezogen ist, war aus heutiger Sicht eine richtige Entscheidung. Es gibt viele Synergien mit den Erwachsenen. Das belebt sich gegenseitig. Auch dass die Zweigstelle Zauckerode nach all den Debatten bestehen blieb, ist positiv. Es wurde einiges investiert, sie hat sich gut entwickelt, wird angenommen und ist ein wichtiger Punkt im Stadtteil. Die Räume sind jedoch nur das eine. Eine Bibliothek steht und fällt mit den Mitarbeitern. Inso-

fern bin ich sehr glücklich über mein engagiertes Team und auch froh über die ehrenamtliche Unterstützung, die uns zuteil wird.

### **Ist das Leseverhalten der Nutzer heute ein anderes als früher?**

Definitiv. Alles ist schnelllebig geworden. Fachbücher zum Beispiel werden weniger konsumiert, da es die schnelle Info ja auch aus dem Internet gibt. Da sehe ich durchaus beunruhigende Tendenzen, auch was die Verlässlichkeit von Informationen angeht. Das gedruckte Buch hat aber nach wie vor seine Berechtigung.

### **Haben sich der Lesestoff auch über die Jahrzehnte geändert?**

Ich denke, Romane waren immer die Dauerbrenner gewesen und sind es heute noch. Fachbücher haben die Zeiten überdauert, wenngleich sich auch hier das Spektrum enorm erweitert hat. Aber es sind auch ganz neue Genre dazugekommen, wenn ich an Vampirbücher im Fantasy-Sektor oder die Auswahl an sozialkritischer Literatur denke. Das gab es vor einigen Jahrzehnten noch nicht. Und natürlich sind auch Genre nahezu weggefallen, wie die sozialistisch gefärbte Literatur.

### **Wird auch in 100 Jahren noch gelesen?**

Ich denke schon. Denn Lesen ist der Schlüssel zur Welt. Auch für Handy-nutzung, Internet oder Computer muss ich lesen können. Sicher wandelt sich da viel, es kann auch heute schon elektronisch vorgelesen werden. Aber Lesen wird nicht aussterben. Deswegen legen wir auch viel Wert auf Leseförderung und Vermittlung von Lesekompetenz. Wenn man dieses „Eintauchen in eine andere Welt“ einmal erfahren hat, kann einem das niemand mehr wegnehmen und man kann andere damit anstecken.

### **Sie haben den ganzen Tag Bücher um sich. Können Sie privat überhaupt noch Bücher sehen?**

Die Arbeit in der Bibliothek ist oft inspirierend. Man lernt von Erfahrungen der Leser – und kann Lesern Erfahrungen mitgeben. Das ist doch toll. Ein Geben und Nehmen. Für mich würde es nicht ohne Lesen gehen. Ich lese schon sehr viel in der Freizeit, analog und digital. Je dicker das Buch, um so besser. Das macht mir nichts aus, da ich auch sehr schnell lese. Dün-

ne Bücher sind mir oft viel zu kurz. Manchmal merke ich auch, dass ein Buch nichts für mich ist. Dann lege ich es weg. Diese Freiheit gebe ich mir. Wobei sich der Geschmack auch ändert. Ich muss heute auch nicht mehr alles lesen, nicht jedes Thema beackern. Das Glasperlenspiel von Herrmann Hesse zum Beispiel, das habe ich immer wieder angefangen und nie zu Ende geschafft. Das wird sicher nichts mehr in diesem Leben.

### **Was ist Ihnen persönlich aus den vergangenen Jahrzehnten in Erinnerung geblieben?**

Neben den Umzügen und den stetigen Veränderungen war das Hochwasser 2002 tatsächlich ein einschneidendes Erlebnis, wenngleich die Schäden letztlich nicht so groß waren wie befürchtet. In Erinnerungen bleiben mir die vielen tollen Begegnungen mit unseren Lesern und Autoren. Auch der Zusammengang mit der früher eigenständigen Kinderbibliothek hier hat mich persönlich noch einmal gefordert – wenn man sich im Alter wieder auf die Kleinen und Kleinsten einlassen muss. Das war eine schöne Erfahrung.

### **Wohin entwickelt sich die Bibliothek in den nächsten Jahren? Was wünschen Sie sich?**

Ich hoffe, die Bibliothek bleibt als Institution bestehen. In welcher Form, das ist eine andere Frage. Wir werden sicher weiterwachsen und unseren Weg gehen. Wichtig ist, dass wir wahrgenommen werden, als gesellschaftlich relevanter Ort eine Rolle spielen. Dazu müssen wir attraktive Angebote für Begegnung und Wissensvermittlung schaffen. Und ich denke, das A und O ist der Servicegedanke und dass wir unsere Leser im Blick behalten. Klar hat jeder auch mal schlechte Laune. Aber ein schlechtes Erlebnis spricht sich schnell herum. Lob und Anerkennung und das Weitersagen von positiven Erfahrungen, das muss man sich erarbeiten. Wir sind ein gutes Team, was gut zusammenpasst, sich gut ergänzt. Die Bibliothek ist ja fast wie ein zweites Zuhause, ein beachtlicher Teil des Lebens, wenn man bedenkt, wie viel Zeit man hier zusammen verbringt. Da muss es funktionieren. Ich bin stolz auf meine Leute. Jeder gibt sein Bestes, ist mit Herzblut dabei. Und jeder weiß: Nur gemeinsam können wir das meistern.



Die Stadtbibliothek verfügt über moderne Räume im City-Center.  
Foto: Stadt Freital

## Informationen zur Stadtbibliothek

### Welche Bibliotheken gibt es in Freital?

Die Freitaler Stadtbibliothek im City-Center bietet auf gut 1.000 Quadratmetern Fläche ein vielfältiges Angebot. In Zuckerode steht die Stadtteilbibliothek im Oppelschacht zur Verfügung.

### Wie viele und welche Medien gibt es?

Die Stadtbibliothek im City-Center bietet rund 55.000 Medien. Etwa 10.000 Medien hiervon stehen in der Stadtteilbibliothek Zuckerode zur Verfügung. Die Bandbreite reicht von Büchern und Zeitschriften über CDs und DVDs bis hin zu Hörbüchern und eBooks. Leser der Stadtbibliothek Freital können E-Medien (Bücher, Zeitschriften, Hörbücher) auch in der Onlinebibliothek „Onleihe Sächsischer Raum“ ([www.onleihe.de/saechsischer-raum](http://www.onleihe.de/saechsischer-raum)) herunterladen

### Was bietet die Bibliothek noch an?

Internetnutzer haben die Möglichkeit, den Katalog der Stadtbibliothek Freital unter [www.bibliothek-freital.de](http://www.bibliothek-freital.de) im Internet einzusehen. Unter der Adresse <https://oevk.k10plus.de> kann in verschiedenen Katalogen von Bibliotheken in Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen recherchiert werden. Es besteht die Möglichkeit der Vorbestellung und Fernleihe von Medien. In der Bibliothek im City-Center und der Zweigstelle Zuckerode steht den angemeldeten Nutzern WLAN zu Verfügung. Die Bibliothek richtet pro Jahr rund 170 Veranstaltungen aus.

### Wie melde ich mich an?

Online jederzeit unter [www.bibliothek-freital.de](http://www.bibliothek-freital.de) oder zu den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek. Der Leserausweis wird in der Bibliothek ausgehändigt. Für die Anmeldung ist die persönliche Vorlage des Personalausweises notwendig. Nutzer unter 16 Jahren bedürfen für die Anmeldung der Unterschrift ihrer gesetzlichen Vertreter.

### Was kostet die Mitgliedschaft?

Für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren ist die Medienausleihe gebührenfrei. Jugendliche über 16 und bis 18 Jahre zahlen 2,50 Euro Jahresgebühr, Erwachsene 5,00 Euro, Rentner, Schwerbeschädigte, Auszubildende, Studenten 2,50 Euro pro Jahr, Familien 7,50 Euro.

### Wie viele Nutzer hat die Bibliothek?

Es gibt aktuell rund 4.000 Nutzer und 90.000 Entleihungen pro Jahr.



### Kontakt

Stadtbibliothek Freital im City-Center  
Bahnhofstraße 34  
01705 Freital  
Telefon 0351 6491747  
Fax: 0351 64764854  
E-Mail: [bibliothek@freital.de](mailto:bibliothek@freital.de)

### Öffnungszeiten:

Mo.	12.00 bis 18.30 Uhr
Di.	09.00 bis 18.30 Uhr
Do.	09.00 bis 18.30 Uhr
Fr.	09.00 bis 18.30 Uhr

Stadtbibliothek Freital - Zweigstelle Zuckerode  
Wilsdruffer Straße 67 d (Oppelschacht)  
01705 Freital  
Telefon 0351 6502569  
E-Mail: [bibliothek@freital.de](mailto:bibliothek@freital.de)

### Öffnungszeiten:

Mo.	13.00 bis 17.00 Uhr
Mi.	09.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 18.00 Uhr

### Internet:

[www.freital.de/stadtbibliothek](http://www.freital.de/stadtbibliothek)  
[www.bibliothek-freital.de](http://www.bibliothek-freital.de)

# 100 JAHRE STADTBIBLIOTHEK

## DIE LIMITIERTE JUBILÄUMSTASCHE!



Erhältlich  
direkt in der  
Bibliothek.

€ 2,50

Aus recyceltem  
PET.

Stadtbibliothek im City-Center  
Bahnhofstraße 34, Freital

[bibliothek@freital.de](mailto:bibliothek@freital.de)  
[www.bibliothek-freital.de](http://www.bibliothek-freital.de)

100 JAHRE  
STADTBIBLIOTHEK  
FREITAL

## Die Geschichte der Stadtbibliothek Freital

Die Stadtbibliothek Freital blickt auf eine lange Tradition im Bibliothekswesen zurück. Schon 1876 wurden in Döhlen, 1880 in Deuben, 1883 in Niederhäslich, 1885 in Potschappel und Birkigt und 1902 in Burgk Volksbibliotheken gegründet. Diese waren einfach untergebracht, meist mit „Schulbüchereien“ vereinigt und befanden sich in den Räumen in der Schule oder im Gemeindeamt. Zuständig waren die jeweiligen Ausschüsse, die einen verzweifelten Kampf um die Entwicklung der Einrichtungen führten. Die Büchereien brauchten sich zwar über einen regen Zuspruch der Einwohner nicht beklagen, aber die finanziellen Mittel flossen spärlich. Jahr um Jahr mussten die Gemeinden beim Ministerium für Kultus um Zuschüsse betteln.

Die weitere Entwicklung der einzelnen Bibliotheken verlief unterschiedlich. In keiner Weise hielten sie jedoch mit der wachsenden Einwohnerschaft und mit deren Lesehunger Schritt. So hatte zum Beispiel Deuben 1880 bei 6.000 Einwohnern einen Buchbestand von 330 Bänden mit rund 2100 Entleihungen. Der Zuschuss betrug dabei von 1880 bis 1911 insgesamt 1.100 Mark.

Nach der sozialdemokratischen Stadtgründung im Jahr 1921 aus den einzelnen Arbeitergemeinden war es nur folgerichtig, dass auch eine gemeinsame Bibliothek entstand. Die Grenzen zwischen kommunalen Institutionen und sozialdemokratischen Einrichtungen waren in Freital fließend, beides war nur schwer voneinander zu trennen.

„Tatsächlich war Freital in den Jahren der Weimarer Republik die Stadt sozialdemokratischer Superlative schlechthin. Sie war die einzige Stadt im roten - dadurch aber auch stark kommunistisch optierenden - Sachsen mit einem sozialdemokratischen Oberbürgermeister, mit absoluten Mehrheiten bei Wahlen. Nirgendwo sonst war die Zahl der Mitglieder proportional so groß wie hier, wo über 3.000 der insgesamt 36.000 Einwohner das sozialdemokratische Parteibuch besaßen. Und schließlich war das ganze Tal nachgerade übersät von sozialistischen Arbeiterchören, Naturfreundegruppen, Arbeiter-Turner-Clubs, Arbeiter-Fußballvereinen und anderen Arbeiterfreizeitorganisationen mehr. Hier gingen die Arbeiterkinder zur sozialistischen Jugendweihe, nicht zur protestantischen Konfirmation.“

Als Ende 1922 der Rat der Stadt beschloss, in der Gemeinde eine Zentralbibliothek zu eröffnen, lief das in der Folge praktisch darauf hinaus, dass die sozialdemokratischen Arbeiterbüchereien der jeweiligen Stadtteile ihren Bestand dafür zur Verfügung stellten. Aus den Buchbeständen des Vereins „Lesehalle für den Plauensch



Rathaus Deuben um 1899. In dem Gebäude war ab 1923 die erste gesamtstädtische Bibliothek untergebracht.  
Foto: Deutsche Fotothek

Grund“, der Zentralarbeiterbibliothek und den Volksbüchereien Deuben, Döhlen und Potschappel entstand die Städtische Bücherei und öffnete nach einigen Aufbauarbeiten am 20. Februar 1923. Sie war im Rathaus Freital-Deuben untergebracht und beherbergte einen Bestand von rund 5.000 Bänden. Zum Inventar gehörten unter anderem 42 Rohrstühle, 1 Kohlenkasten und 1 Kohleneimer, 1 Waschgestell mit Schüssel, 1 Barometer und ein Spucknapf. Die Leihgebühr pro Buch betrug 10 Pfennig. Als Bibliothekare wurden die Lehrer Herr Schmidt und Herr Funk gewählt.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund gab seine Zustimmung zur Gründung einer Zentralbibliothek in Freital und gewährte im Februar 1923 eine einmalige Zuwendung in Höhe von 150 Mark für die Einrichtung der Bibliothek. Am 22. März 1929, zum „Tag des Buches“, wurde eine Kinderlesestube im Jugendheim, Platz der Jugend, eröffnet. Das Ziel war es, den Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie ungestört durch allerlei äußere Einflüsse gute 204 Bücher lesen konnten. Sie wurde am 1. April 1930 wegen fehlender Mittel wieder geschlossen. Die weitere Entwicklung verlief mehr oder weniger kontinuierlich mit einer Unterbrechung durch den Zweiten Weltkrieg. 1950 zog die Bibliothek in die sicher noch vielen Freitalern bekannte Adresse „Obere Dresdner Straße 45 d“ beziehungsweise „Dresdner Straße 209“ (ehemalige Poliklinik). Zweigstellen wurden in fast allen Freitaler Stadtteilen etabliert.

1964 wurde die Bibliothek umstrukturiert und auf die „Freihand-Austeihe“ umgestellt. Das bedeutete, jeder konnte sich die Bücher direkt aus dem Regal nehmen und war nicht mehr auf die Herausgabe durch die Mitarbeiterinnen aus dem Magazin angewiesen.



Blick in die ehemalige Hauptstelle an der Dresdner Straße 209 (ehemalige Poliklinik)  
Foto: Stadt Freital



Ehemalige Hauptstelle in den Räumen der früheren Kinderkrippe auf der Bahnhofstraße 35. Das Gebäude wurde 2011/2012 im Zuge des Technologiezentrum-Neubaus abgerissen.  
Foto: Stadt Freital

Die Wende 1990 und die damit geänderten Eigentumsverhältnisse machten einen Umzug nötig.

Von 1992 bis zum Sommer 2011 hatte die Hauptstelle der Stadtbibliothek Freital in den Räumen der ehemaligen Kinderkrippe auf der Bahnhofstraße 35 ihren Sitz. Die Zweigstellen in Wurgwitz, Potschappel, Hainsberg und Somsdorf wurden nach und nach geschlossen, übrig blieben die Kinderbibliothek, die Zweigstelle in Zuckerode und eine Austeihstelle in der Grundschule Hainsberg.



Ehemalige Zweigstelle in Potschappel im Haus Dresdner Straße 75, um 1985 Foto: Stadt Freital



Im „bunten Haus“ an der Dresdner Straße, der Panschau-Galerie, war die Hauptstelle von 2011 bis 2016 beheimatet. Foto: Stadt Freital



Blick in die Räume der Bibliothek in der Panschau-Galerie. Foto: Stadt Freital



Im „Oppelschacht“ an der Wilsdruffer Straße ist noch heute die Zweigstelle Zuckerode untergebracht. Die Aufnahme stammt aus den 80er-Jahren. Foto: Stadt Freital



Im dem Haus auf der Wehrstraße war einst die Kinderbibliothek untergebracht. Das Gebäude ist inzwischen saniert und eine Arztpraxis eingezogen. Foto: Stadt Freital



Blick in die damalige Kinderbibliothek auf der Dresdner Straße 283. Foto: Stadt Freital



Im ehemaligen Rathaus Hainsberg war einst eine Zweigstelle der Bibliothek zu finden. Das Bild entstand um 1980 herum. Foto: Stadt Freital



Im Haus auf der Dresdner Straße 283 ist heute das Stadtteilbüro Deuben untergebracht. Foto: Stadt Freital

Seit dem 22. August 2011 wurde nach abermaligem Umzug die Ausleihe der Hauptstelle im neuen Domizil in der Panschau-Galerie auf der Dresdner Straße 191 betrieben.

Im bunten Haus in der Mitte von Freital standen den Lesern in zentraler Lage und gut erreichbar etwa 550 Quadratmeter Ausleihfläche barrierefrei zur Verfügung.

Die Räume der Kinderbibliothek auf der Wehrstraße zog die Weißeritzflut im Jahr 2002 stark in Mitleidenschaft.

Durch die Hilfe der Stadtverwaltung und der Wohnungsgesellschaft Freital mbH (WGF) konnte im Frühjahr 2003 die neue Kinderbibliothek auf der Dresdner Straße 283 eröffnen.

Dank einer großzügigen Spende des Schweizer Generalkonsulates wurden neue, kindgerechte Regale angeschafft. Viele Kinder nutzten diese Möglichkeit, ihre schulischen Aufgaben zu erfüllen und Medien für ihre Freizeitgestaltung auszuleihen. Das Angebot umfasste neben Büchern auch CD-ROMs, CDs, DVDs und Zeitschriften.

Nach einem Stadtratsbeschluss vom November 2015 wurde die Hauptbibliothek mit der Kinderbibliothek zusammengelagt und konnte am 17. November 2016 in den neuen Räumen im City-Center öffnen. Die Zweigbibliothek in Zuckerode blieb weiter für die Bürger geöffnet.

Die heutige Bibliothek ist ein modernes Informations- und Wissenszentrum, ein Dienstleistungsunternehmen, aber auch eine Kultureinrichtung. Keine andere öffentliche Institution leistet diese Arbeit der Bereitstellung, Strukturierung, Vermittlung und Archivierung von Informationen. Bibliotheken fördern das lebenslange Lernen, unterstützen sowohl das schulische als auch das individuelle Lernen und gelten als „Dritter Ort“, ein Ort, der nicht zuhause ist und nichts mit Schule oder Arbeit zu tun hat.

Vor allem Kitas nutzen das Angebot zur Sprachförderung und Schulklassen kommen gern zu Bibliothekseinführungen



So präsentiert sich die Stadtteilbibliothek im Oppelschacht Zuckerode heute.

Foto: Stadt Freital



Blick auf das City-Center vom Neumarkt aus. Hier ist die Stadtbibliothek untergebracht. Das Gebäude wurde von der städtischen Wohnungsgesellschaft WGF saniert, ansprechend umgestaltet - und trägt nun mit seinem repräsentativen Charakter zu einer attraktiven Stadtmitte bei.

Foto: Stadt Freital

beziehungsweise thematischen Veranstaltungen, um die Möglichkeiten einer modernen Bibliothek kennenzulernen und die schulischen Angebote zu unterstützen.

Eine besondere Bedeutung kommt der Nutzung des Internets und anderer elektronischer Quellen zu. Das Internet bietet die Möglichkeit, sich schnell Erstinformationen zu holen, die dann durch andere Quellen, wie beispielsweise durch die Bibliothek, ergänzt werden können. Seit dem 1. April 2015 haben Internetnutzer aus aller Welt die Möglichkeit, den Katalog der Stadtbibliothek Freital (<http://freital.bbopac.de>) im Internet einzusehen. Unter der Adresse [www.bibo-sax.de](http://www.bibo-sax.de) kann in verschiedenen Bibliothekskatalogen der öffentlichen Bibliotheken des Freistaates Sachsen recherchiert werden. Außerdem besteht die Möglichkeit der Fernleihe von Medien über die Heimatbibliothek.

In den Bibliotheken steht den angemeldeten Nutzern WLAN zu Verfügung.

Seit Mai 2020 können die Leser der Stadtbibliothek Freital E-Medien (Bücher, Zeitschriften, Hörbücher) im Verbund „Onleihe Sächsischer Raum“ (52 Bibliotheken) herunterladen. Für die Gründung des ursprünglichen Onlineverbundes LIESA im Jahr 2012 (31 Bibliotheken) erhielten diese Bibliotheken im Verbund 2015 den Sächsischen Bibliothekspreis.



Blick in die weiträumige Kinderabteilung, die heute mit in der Stadtbibliothek im City-Center zu Hause ist

Foto: Stadt Freital



Quellen für die Chronik:  
Akten des Stadtrats zu Freital über die städtische Bücherei. - Freital, 1922 - 1926

Geschichte der Bibliothek.  
<https://freital.bbopac.de/content/Content/setPagetext> (19.02.2021)

Tagebuch für die Bibliothek. - Freital, 1924 - 1990

Walther, Franz (2006): Die Geisterstadt der SPD. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/freital-in-sachsen-die-geisterstadt-der-spd-a-423190.html> (19.02.2021)

Walter, Franz:  
Die SPD in Sachsen und Thüringen zwischen Hochburg und Diaspora: Untersuchungen auf lokaler Ebene vom Kaiserreich bis zur Gegenwart / Franz Walter; Tobias Dürr; Klaus Schmidtke. Hrsg. von Dieter Dowe. - Bonn: Dietz, 1993. - 492 S.

NE; Dürr, Tobias; Schmidtke, Klaus

## IMPRESSUM

### Beilage „100 Jahre Stadtbibliothek Freital“

Herausgeber  
Stadtverwaltung Freital  
Dresdner Straße 56, 01705 Freital

Verantwortlich für den Inhalt  
Die Große Kreisstadt Freital, vertreten durch den Oberbürgermeister Uwe Rumburg  
Telefon 0351 6476154

### REDAKTION

Matthias Weigel  
Telefon 0351 6476160

### Verlag und Druck

LINUS WITTICH Medien KG  
04916 Herzberg, An den Steinenden 10  
Telefon 03535 489-0  
vertreten durch den Geschäftsführer  
ppa. Andreas Barschtipan,  
[www.wittich.de/agb/herzberg](http://www.wittich.de/agb/herzberg)

Für Textveröffentlichungen gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

## Mein Lieblingsbuch

Die Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek stellen ihre aktuellen Lieblingsbücher vor und erklären, warum sie zu ihrer Entscheidung gekommen sind.



Kerstin Lißke, Bibliotheksassistentin, seit 2002 in der Stadtbibliothek, seit 2007 Leitung der Zweigstelle Zauckerode

### „Abgefahren“ von Claudia Metz und Klaus Schubert

Eigentlich sollte es nur ein Besuch bei der Familie der Schwester werden. Klaus plant eine mehrmonatige Reise nach Japan, die er mit dem Motorrad auf dem Landweg durchführen möchte. Griechenland, die Türkei, Iran, Pakistan und Indien stehen auf der Reiseroute. Seine Freundin Claudia lässt sich vom Fieber der Vorbereitung anstecken, will Klaus ein Stück begleiten, vielleicht bis Griechenland. Doch dann kommt alles ganz anders. Aus der Motorradtour, die die beiden im August 1981 beginnen, wird eine Weltreise, die erst am 20. September 1997 enden wird. Ein riesiges Abenteuer, das die beiden Weltenbummler erleben, eines, von dem viele träumen. Sie legen 257.000 Kilometer zurück, bereisen die Kontinente, durchfahren alle möglichen Klimazonen, besteigen auch das Dach der Welt. Sie fertigen über 35.000 Fotos und Dias an und ein umfangreiches Filmmaterial entsteht. Claudia und Klaus berichten vom Erlebten abwechselnd und jeder aus seiner Sicht in einer spannenden Reise-reportage. Wer da nicht Lust bekommt, selbst die Welt zu erkunden!



Susanne Schneider, Bibliotheksassistentin, seit 1982 in der Bibliothek

### „Der Buchspazierer“ von Carsten Henn

Kennen Sie Bibliotherapie? Sicher haben viele von Ihnen schon einmal die heilsame Kraft des geschriebenen Wortes während des Lesens erlebt. Darum, und wie durch Bücher Menschen zusammenfinden können, geht es in meinem Lieblingsbuch.

Ich lade Sie auf einen Spaziergang mit dem pensionierten Buchhändler Carl Kollhoff ein. Dessen Lebenssinn besteht darin, sorgsam ausgewählte Bücher persönlich Menschen zu bringen, welche durch verschiedene Probleme vollkommen zurückgezogen leben. Als sich eines Tages die 9-jährige Sascha zu ihm gesellt und ihn mit ihrer unvoreingenommenen, offenen Art begleitet, wird die kleine Welt Carl Kollhoffs, aber auch die seiner Kunden gehörig durcheinandergebracht. Dem eigentlich sehr verschlossenen alten Herrn gelingt es, sich auf die für ihn vollkommen neuen Gedanken und Ideen des Mädchens einzulassen. Dadurch erkennen er und seine vom Leben schwer gezeichneten Freunde Wege aus ihren scheinbar aussichtslosen Situationen. Mir gefiel besonders die Botschaft, wie das Lesen von (passenden) Büchern einen durch das Leben tragen kann. Machen Sie Bekanntschaft mit den liebenswerten Protagonisten dieser berührenden Geschichte.



Anja Winkler, Bibliotheksassistentin, seit 2020 in der Stadtbibliothek Freital

Fotos: Stadt Freital / Tilo Harder

### „Der Duft des Lebens“ von Clara Maria Bagus

Manchmal ist das, was du findest, nicht das, was du suchst, aber das, was du brauchst.

Dies ist die Geschichte von dem jungen Glasbläser Aviv. Der Name bedeutet Frühling. Er wird genau um Mitternacht des 21. Dezembers geboren, seine Mutter stirbt kurz nach der Geburt und die Hebamme Selma nimmt sich seiner an.

Manchmal bedarf es im Leben nur weniger Augenblicke, um den Menschen in Glück zu hüllen. Und dann sind es jene Augenblicke, die alles verändern. So geschieht es auch in dieser Geschichte, für Selma, Aviv, das Städtchen, für die Welt. Von dem zwielichtigen Arzt Kaminski erhält der junge Glasbläser Aviv einen ungewöhnlichen Auftrag, er soll fünfzig Glasfläschchen produzieren. Doch hinter diesem Auftrag steckt ein perfider Plan und die Seelen der Menschen sind in Gefahr. Aviv deckt die Machenschaften des Arztes auf und es beginnt ein Wettlauf um Leben und Tod.

Dieser Roman ist fesselnd, er ist pure Schönheit. Die Sprache steckt voller Poesie und wunderbarer Erzählkunst. Er ist spannend, poetisch, magisch und tiefgründig. Es hat mir derartig gut gefallen, sodass ich immer weiterlesen wollte.

Die Autorin schafft es, philosophische Themen so zu verpacken, dass man als Leser in die Welt der Geschichte wie von selbst eintaucht und den Alltag vergisst. Es geht um die Seele, die Menschlichkeit und letztendlich um die Liebe. Das ist wirklich große Literatur.



Heike Thomas, Diplombibliothekarin, seit 1985 in der Stadtbibliothek Freital, ab 1989 Leiterin



Julia Hamann, Bibliotheksassistentin, seit 2014 in der Stadtbibliothek; seit 2022 stellvertretende Leiterin Fotos: Stadt Freital / Tilo Harder

## Vom Klassiker bis SciFi

Lieblingsbuch. Hm, schwierig. Eher habe ich Genres, die ich alle gleich gern lese. Fantasy, Science-Fiction, Krimi, Thriller und ab und zu auch mal Herzschmerz und das entweder analog oder digital.

Natürlich wäre da der Klassiker schlechthin, „Der Herr der Ringe“, zu nennen. Der erste „große“ Fantasy-Roman, den ich nach der Wende und seither noch mehrmals gelesen habe.

Aber da sind auch die Krimis von Harlan Coben, die Thriller von James Rollins und Matthew Reilly und die neueren Gestaltwandler-Bücher.

Ganz neu entdeckt habe ich die LitRPG (Fantasy- oder Science-Fiction-Romane, die den Konventionen von Computer-Rollenspielen folgen).

## „Die Stadt der Träumenden Bücher“ von Walter Moers

In diesem Roman reisen wir mit dem literarisch begabten Lindwurm Hildegund von Mythenmetz nach Buchhaim, die Stadt der Träumenden Bücher. Dort hofft er den Autor eines perfekten Manuskripts zu finden, das ihm von seinem Dichtpaten vererbt wurde.

Aber in Buchhaim, wo sich alles um Herstellung, Verkauf und Sammlung von Büchern dreht, ist es gefährlicher als vermutet: Buchjäger und gierige Verleger gehen auf der Jagd nach bibliophilen Schätzen über Leichen. In den labyrinthartigen Katakomben der Stadt herrscht der Schattenkönig und Lesen kann hier ein sehr gefährliches Hobby sein.

Das Buch ist eine Liebeserklärung an das Lesen und Schreiben, das mit tollen Illustrationen des Autors auf den Kontinent Zamonien entführt und einen nicht mehr loslässt.

## Ausleih-Giganten

Seit 1998 werden die Entleihungen digital erfasst. Die TOP 5: Eine Liste der seither am meisten entliehenen Bücher. Auf die Veröffentlichung der FLOP5 wird aus Gründen des Anstands verzichtet, wobei manche Ladhüter ohne regionale Bedeutung längst aussortiert wurden und Platz für neue Werke machten. Bei 2.500 Neuanschaffungen pro Jahr – zum Vergleich: jährlich erscheinen rund 70.000 Bücher – wird der Platz auch wieder gebraucht.

### Kinder

1. Mary Pope Osborne: Das magische Baumhaus, versch. Bände
2. Joanne K. Rowling: Harry Potter Teil 1
3. Ingo Siegner: Der kleine Drache Kokosnuss
4. Marco Campanella: Leo Lausemaus trödelt mal wieder
5. Erhard Dietl: Die stärksten Olchis der Welt

### Erwachsene

1. Sabine Ebert: Die Hebamme Teil 1
2. Joanne K. Rowling: Harry Potter Teil 1
3. Charlotte Link: Der fremde Gast
4. Sebastian Fitzek: Der Augensammler
5. Charlotte Link: Der Verehrer

## Fundstück aus früheren Zeiten

Vorwort aus dem Bücherverzeichnis vom August 1929:

„Die Erfahrungen in der volkstümlichen Bücherei haben gezeigt, daß für den Leser und den Ausleihbeamten ein übersichtlich geordnetes Bücherverzeichnis von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Wenn wir heute einen neuen Katalog herausgeben, so tragen wir dem allgemeinen Wunsch unserer Leserschaft Rechnung; auch war es nötig, die umfangreichen Neuanschaffungen



der letzten Jahre einzugliedern. Um einen zu hohen Preis des Verzeichnisses zu vermeiden sind die Fachgebiete der Naturwissenschaft, Technik, Politik usw. darin nicht enthalten. Diese Fachkataloge liegen im Warteraum der Bücherei aus. Es braucht nicht darauf hingewiesen werden, dass die Bibliothekare bei der Buchberatung jederzeit gern zur Verfügung stehen.

Wir bitten unsere Leser, eine größere Anzahl Bücher auf dem jedem Leseheft beigefügten Wunschzettel einzutragen, da bei der starken Inanspruchnahme unserer Bücherbestände damit zu rechnen ist, dass ein Teil der gewünschten Bände ausgeliehen ist.

Die Büchereiverwaltung“

Das Inhaltsverzeichnis war gegliedert in Erzählende Dichtung mit Romane, Erzählungen, Novellen und Sammlungen unterhaltender Schriften; Dramen, Gedichte und Gesamtausgaben von Klassikern; Lebensbilder, Erinnerungen, Briefe; Bilder und Gestalten aus dem Leben der Völker und Natur mit Erzählende Geschichte, Erzählende Völkerkunde, Reisen und Tiergeschichten; Bilderbücher aus Kunst und Natur mit Malerei, Bildhauerkunst (Plastik), Baukunst (Architektur), Verschiedenes und Naturschönheiten.

Es ende mit dem Satz: „Die Leser werden gebeten, vom dem gewünschten Buche Verfasser und Nummer anzugeben. Zum Beispiel: Aanrud 10, Löns 27.“

Jana E. Hentzschel

## Das geliehene Buch

Zum 100-jährigen Jubiläum der Stadtbibliothek Freital

Mitunter ist das Wetter schlecht.  
Das ist besonders ungerecht,  
wenns draußen windet und auch gießt  
und man den Urlaub grad genießt.

So ging es mir vor kurzem mal.  
Die ganze Zeit kein Sonnenstrahl,  
die Regentrupe in Aktion,  
es regnete seit Stunden schon –  
und mit dem frischgefärbten Haar  
geh ich nicht raus, das ist ja klar.

Nur ein Moment war regenfrei;  
Da fuhr ich schnell zur Bücherei.  
Zwei Bücher – mit und ohne Reim –  
lieh ich mir aus und rauschte heim.

Mit Mozart, Bach, Vivaldi, Strauß  
lag ich bequem und ruhte aus –  
so konnte ich Entspannung suchen,  
mit Kaffee, Buch und leckrem Kuchen.

Schon tauchte ich hinein bei Lesen  
in eine Zeit, die mal gewesen,  
als Menschen große Burgen bauten  
und sich in Wälder nicht getrauten ...

Beim Lesen griff ich blind die Tasse  
(der Kaffee schmeckte wirklich klasse),  
als plötzlich mir die Nase juckte –  
beim Niesen ich mich fast verschluckte ...  
Schon sah ich – und bekam nen Schreck –  
im Buch den großen Kaffeefleck.

Der Unfall für ne Panik reichte,  
der Kaffee Seit für Seit durchweichte.  
Ich hielt das Buch und ließ es tropfen –  
und spürte wild mein Herze klopfen.

Was mach ich nun mit diesem Buch?  
Ich googelte mit dem Gesuch:  
„Wie Kaffeeflecke von Papier?“  
Die Antwort kam: „Ich rat dir,  
bei einem solchen Unglückslauf  
streu Salz und etwas Natron drauf.“

Natürlich nur, wenns ohne Sahne;  
wenn Fett dabei, dann sehr ich mahne,  
nimm lieber Essig, lass ihn wirken,  
noch etwas Rindensaft von Birken –  
dann tupfe, streiche, reibe zart.“

Ich habs gemacht auf diese Art.  
Doch leider waren nach Sekunden  
die Buchstaben gleich mit verschwunden.

Ich war frustriert und ziemlich down.  
Das Buch war schrecklich anzuschauen.  
Dazu die zwanzig leeren Seiten.  
Ich war weiß Gott nicht zu beneiden.

Die Panik ließ mich etwas schwanken,  
mir kamen seltsame Gedanken –  
das Buch zerreißen bis verbrennen,  
mehr möchte ich lieber nicht benennen.

Bis dann die Logik mich ereilte  
und ich das Buch ein bisschen stylte.

Wie einst im Kloster streng betrieben,  
wo alles mit der Hand geschrieben,  
so schrieb ich nun ganz akkurat  
in dem gedruckten Schreibformat ...

Das holte mich ins Jetzt und Hier,  
denn meine Schrift ist ein Geschmier;  
und sofort habe ich begriffen,  
ein Tagtraum hatte mich ergriffen.

Das Buch war schadenfrei – zum Glück!  
Die Tasse stellte ich zurück,  
genoss die restliche Geschichte  
und später auch noch die Gedichte.

Dann war mein Kurzurlaub vorüber;  
ein bisschen länger wär mir lieber,  
denn auf dem Weg zur Bücherei  
wars schlechte Wetter auch vorbei.

i

Jana E. Hentzschel wurde 1973 in Dresden geboren, wuchs in Freital auf und lebt seit 2002 wieder in der Stadt. In ihrer Freizeit fotografiert sie - und schreibt Geschichten und Gedichte seit sie 23 Jahre alt war. Viele ihrer Werke wurden in Anthologien, Zeitungen, Zeitschriften und auf Ausstellungen (in Zusammenarbeit mit Fotografen und Bildhauern) veröffentlicht. 2019 hat sie ihren vierten Lyrikband „Der Stieglitz hat 'ne Meise“ veröffentlicht. Sie schreibt am liebsten gereimt und über das, „was man

kennt“, über Alltägliches und Vertrautes. „Nichts ist vor Jana E. Hentzschel sicher, um ungereimt davonzukommen nicht einmal sie selber“, heißt es über die Autorin. Nach der Wende war die gelernte Einzelhandelskauffrau bundesweit in vielen Branchen tätig, so im Verkauf, der Werbung, der Gastronomie und dem Sicherheitsdienst. Mehr von ihr gibt es auf ihrer Internetseite [www.janahentzschel.de](http://www.janahentzschel.de)



Jana E. Hentzschel

Foto: Ralf Naumann



**STADT  
BIBLIOTHEK  
FREITAL**

**Blättern. Klicken. Lesen. Hören.**

[bibliothek@freital.de](mailto:bibliothek@freital.de)

[www.bibliothek-freital.de](http://www.bibliothek-freital.de)

